

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

27. Januar 1917.

Nr. 22.

Inhalt: Jakob Hübner, Lepidopterologe und Kupferstecher in Augsburg (1761—1826). — Eine auffallende Aberration von *Hipocrita jacobaeae* L. — Bücherbesprechungen.

Jakob Hübner, Lepidopterologe und Kupferstecher in Augsburg (1761—1826).

— Von Ferd. Eisinger, Nürnberg.* —

Mit Bild.



Jakob Hübner, Augsburg.
1761 bis 1826.

Vorwort.

Recht dürftig sind die biographischen Mitteilungen über diesen ausgezeichneten Künstler; in Naglers Künstlerlexikon wird über Hübner nur mit folgenden Worten berichtet: „Hübner, Jakob, Kupferstecher und Zeichner zu Augsburg, der sich in naturhistorischem Fache Beifall erwarb. Seine Insecten sind von größter Naturtreue und solche hat er gemahlt. Man hat von ihm Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge mit 32 ausgemahlten Kupfern (1787 - 90). Die Fortsetzung hat den Titel: Sammlung europäischer Schmetterlinge, 20 Kupfer Gr. 4. Dann hat man von ihm eine Sammlung auserlesener Vögel und Schmetterlinge, 100 Kfr. kol. (1793), Monographie von Testaceen etc. mit ill. Kfr. (1810), Verzeichnis bekannter Schmetterlinge 1816 - 27. Gr. 8.“

Füssly (Künstlerlexikon) schrieb: „Hübner, Jakob, Natur- und Kunstzeichner zu Augsburg. Derselbe gab um 1796 daselbst 2 Bände (Med.) Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge mit 32 ausgemahlten Kupfern (Fl. 12 36) heraus, wovon es in Meusels Nat. Misc. II, p. 255/56 heißt: Ein Kenner versichert, daß diese Arbeiten der Naturmöglichkeit gleichkommen und glaubt, daß man die Bestimmtheit der Zeichnung und Characters dieser Tiere nicht höher treiben könne.“

Diese knappen und mehr wie unzulänglichen Notizen sind alles, was in den zwei namhaftesten Künstlerlexiken über Hübner zu finden ist.

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers erlaubt.

Im Archiv seiner Vaterstadt Augsburg, welche alle Ursache hat, auf ihren hervorragenden Sohn stolz zu sein, liegt außer den formalen Personaleinträgen keinerlei Material vor, welches für meine biographische Arbeit von Interesse hätte sein können.

Die Stadtbibliothek in Augsburg besitzt außer den „Beiträgen zur Geschichte der Schmetterlinge“ (1787 - 90) nur noch einige Teilstücke seiner späteren Hauptwerke. Hübner teilt das Schicksal Rösels von Rosenhof (Nürnberg), gerade in der Stadt, wo er gelebt und gewirkt hat, am wenigsten gekannt zu sein. Die Zeit ist über diesen Künstler hinweggegangen und sein Andenken wird höchstens noch in alten Bibliotheken gehütet, über die sich allmählich auch der Staub der Vergessenheit lagert.

Eine eingehendere Würdigung der Bedeutung Hübners habe ich in dem, von seinem damaligen Mitarbeiter Carl Geyer in Augsburg verfaßten Nekrolog (Thon, entomol. Archiv 1827 Bd. I), sowie in einem Erinnerungsartikel (Stettiner entomolog. Zeitung 1861) von C. F. Freyer, Stiftungskassier zu Augsburg, einem Zeitgenossen von Hübner und entomolog. Schriftsteller, gefunden.

Diese Mitteilungen, in Verbindung mit den gründlichen und ausgezeichneten Feststellungen in Hagens „Bibliotheca entomologica“ sowie der in meinem Besitz befindlichen Hübnerschen Werke gaben mir die Möglichkeit, die vorliegende Schrift zu verfassen, welche ich hiermit allen Freunden der Entomologie und Verehrern Hübnerscher Kunst widme.

Nürnberg, September 1916.

Ferdinand Eisinger.

Anmerkung: Es gelang mir, in Augsburg das Vorhandensein eines Porträts von Hübner, nach welchem ich lange und vergeblich forschte, festzustellen und zwar durch die Mitteilungen einer Verwandten Hübners, der Witwe Gradmann, einer ehrwürdigen 93jährigen Greisin von erstaunlicher Frische des Geistes und Körpers. Frau Gradmann war im Besitze eines auf Elfenbein gemalten Miniaturporträts von Hübner, welches sie vor langer Zeit der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Augsburg überließ. Diese Kostbarkeit, vermutlich das einzige Bild, welches von dem Künstler existiert, hängt im Konferenzzimmer der genannten Gesellschaft und hat somit den richtigen und würdigen Platz gefunden. Durch das freundliche Entgegenkommen der Besitzerin bin ich in der Lage, eine Nachbildung des Originals meiner Schrift begeben zu können.

Jakob Hübner

wurde am 20. Juni 1761 in Augsburg geboren und kam nach abgelaufener Schulzeit zu einem Formstecher in die Lehre; bestimmend für die Wahl dieses Berufes war eine schon frühzeitig erkannte Begabung des kleinen Jakob für die Zeichenkunst.

Die Augsburger Formstecher hatten seinerzeit hauptsächlich die Druckformen für die Kattunwebereien anzufertigen, wobei die Entwerfung neuer Muster überaus wichtig war und dem Musterzeichner ein reiches Feld für die Entwicklung seiner Phantasie bot. Der junge Hübner fand Gefallen an dieser Beschäftigung, kopierte zu Hause nach

Feierabend die verschiedenen Zeichnungen, versuchte sich selbst im Entwerfen neuer Muster und bildete sich, ermutigt durch den Beifall seiner Lehrherren, im Verlaufe seiner Lehrzeit zu einem recht geschickten Zeichner heran, in welcher Eigenschaft er sodann eine auskömmliche Anstellung in der Augsburger Kattunfabrik erhielt, welche er später mit einer Stellung als Musterzeichner in einer Kattunfabrik in Niemierow (moldauische Grenze) vertauschte. An diesem Platze verblieb Hübner drei Jahre. Während dieser Zeit ging er wieder einer schon in Augsburg erwachten Neigung zum Sammeln und Abbilden von Schmetterlingen nach; manche ihm neue und nur in der Ukraine heimische Arten reizten ihn zu Studien an, welche durch Bekanntheit mit anderen erfahrenen Sammlern nur gefördert wurden, und deren Anregung ist es wohl zu danken, daß sich Hübner entschloß, seine künstlerischen Fähigkeiten mehr auf das Gebiet der Schmetterlingskunde auszudehnen und einige Arbeiten zu veröffentlichen. Als ersten Versuch gab er im Jahre 1785 eine kleine Oktavausgabe unter dem Titel: „Abbildungen noch unbeschriebener und noch nicht abgebildeter Schmetterlinge“ heraus, welcher er in den Jahren 1786–89 einen Band unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge“ mit 16 kol. Tafeln folgen ließ. Nach seiner Rückkehr nach Augsburg erschien als „Nacherinnerungen“ ein zweiter Band mit weiteren 16 Tafeln.

Der Beifall in Fach- und Liebhaberkreisen muß groß gewesen sein. Schiffermüller und Denis, Lehrer am Theresianum zu Wien, sowie Hofrat Dr. von Ahorner in Augsburg, ein eifriger Entomologe, drangen in Hübner, die Vollendung des damals erschienenen, aber noch nicht abgeschlossenen großen Esperschen Schmetterlingswerkes zu übernehmen, Hübner zog jedoch vor, seine längst gehegte Absicht auf Herausgabe eines eigenen großen Werkes auszuführen. Seine materielle Lage hatte er sich zunächst, nachdem seine Verheiratung mit Maria Magdalena Domanal zu Augsburg am 25. Januar 1793 erfolgt war, durch Annahme einer Stellung als Musterzeichner für eine Augsburger Kattunfabrik gesichert, und so konnte er dem Unternehmen nähertreten.

Auf seinen Reisen hatte er Gelegenheit, mit namhaften Sammlern in Verbindung zu treten, deren zum Teil bedeutende Sammlungen zu besichtigen und sich von interessanten neuen Formen Abbildungen zu machen, wozu noch wertvolle Beiträge und Handzeichnungen von Schiffermüller¹⁾ kamen (welche hauptsächlich zum biologischen Teil benützt wurden). Auswärtige Freunde sandten ihm neu entdeckte Schmetterlinge oder Abbildungen davon. Dieses reiche Material, zu welchem noch die Unterstützung Gernings²⁾ mit seiner wertvollen Bibliothek, sowie die Beihülfe des verdienstvollen Ritters von Cobres in Augsburg kam, bildete nun die Grundlage zu dem im Jahre 1805 erschienenen großen Werke:

„Sammlung europäischer Schmetterlinge“,

¹⁾ Schiffermüller hatte die Absicht, selbst ein Werk herauszugeben, wozu er eine große Anzahl Handmalereien angefertigt hatte. Es blieb jedoch bei der Ankündigung des Werkes, die Ausführung erfolgte nicht wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten. Die Handzeichnungen wurden Hübner überlassen.

²⁾ Gerning, Johann Christoph, Bankier zu Frankfurt a./M., (1745–1802), hervorragender Sammler, Begründer des großen Werkes „Papillons d'Europe“ von Ernst und Engramelle, Paris, 1779–92.

welches bis zum Jahre 1824 ungefähr 700 farbige Tafeln umfaßte.

Im Jahre 1806 begann Hübner mit der Herausgabe des biologischen Teiles unter dem Titel:

„Geschichte europäischer Schmetterlinge“, welche die Abbildungen der ersten Stände neben den Futterpflanzen brachte und bis zum Jahre 1818 eine Tafelzahl von 406 kolorierten Kupfern umfaßte.

Gleichzeitig erschien ein anderes Werk unter dem Titel:

„Sammlung exotischer Schmetterlinge“

(je eine Art auf einer Tafel), welches Hübner bis zum Jahre 1824 mit 439 farbigen Tafeln abschloß.

Der größte Teil der Abbildungen ist nach den Originaltieren angefertigt, ein kleinerer Teil nach Gemälden, welche Hübner von anderen Sammlern zugesandt wurden und deshalb nicht durchweg den Originalen entsprechen.

Eine minutiöse Ausführung und ein zum vorwiegenden Teil ganz wundervolles Kolorit zeichnen die Hübnerschen Arbeiten, sowohl hinsichtlich des lepidopterologischen als auch des botanischen Teiles vor allen anderen, vorher erschienenen Werken aus.

Selbst die Arbeiten des Altmeisters Rösel von Rosenhof, bei welchen öfters ein mangelhaftes Kolorit festgestellt werden muß, halten einen Vergleich mit der Hübnerschen Darstellungskunst, welche wahre Perlen der Kupferstechkunst und Miniaturmalerei (besonders auf dem schwierigen Gebiete der Eulen und Kleinschmetterlinge) darbietet, nicht aus. Die Hübnerschen Werke werden deshalb, soweit die künstlerische Seite in Betracht kommt, in der entomologischen Literatur stets an allererster Stelle bleiben.

Es ist begreiflich, daß eine derartig umfangreiche und mühsame Arbeit von Hübner allein nicht bewältigt werden konnte und daß er Mitarbeiter heranziehen mußte; er fand solche in Carl Geyer, welcher an der Herstellung der Tafeln für die „Sammlung europ. und exot. Schmetterlinge“ mitwirkte, während die Tafeln zur „Geschichte europ. Schmetterlinge“ hauptsächlich von dem Zeichner und Kupferstecher Hörmann geliefert wurden, der sich durch die wundervolle Ausführung derselben ein unvergängliches Denkmal als ganz hervorragender Künstler gesetzt hat.

Ueber die Autorschaft der Tafeln zu den erstgenannten Werken ist zuverlässiges nicht zu ermitteln, da keine der Tafeln ein Stecherzeichen, sondern nur die Familien- und Gattungsnamen der abgebildeten Schmetterlinge trägt, bei welchen Hübner die Grundsätze von Linné, Fabricius und Schiffermüller eingehalten hat.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Bei den Hübnerschen Arbeiten ist es der beschreibende Teil, welcher der Höhe seiner darstellenden Kunst nicht entspricht³⁾ Zu einem Teil seiner Werke erschien ein Text überhaupt nicht oder nur ein Bruchstück, zu der „Geschichte“ erschienen nur 5 Bogen. Die Verdienste Hübners liegen in seiner vollendeten Künstlerschaft, in der Unermüdlichkeit, mit welcher er das einmal unternommene schwierige Werk, welches nicht geringe Anforderungen an seine Schaffenskraft stellte, fortsetzte.

³⁾ Geyer bemerkt: „Indessen hatte er als Schriftsteller dieses naturhist. Faches auch seine Schattenseite, die dem prüfenden Auge des Unparteiischen nicht entgehen konnte; dies war seine schwunglose und von ihm selbst durch selbstgeschaffene Worte so sehr entstellte Schreibart, mit welcher nur der innere Gehalt des kurzen, spärlichen Textes und die getreuen Abbildungen aussöhnen können.“

Sorgen mancherlei Art blieben ihm dabei nicht erspart; der Verkauf seiner Werke litt unter den Nachwirkungen der vorausgegangenen Kriegszeiten; dazu kamen noch seelische Bedrückungen durch den Verlust seiner Gattin, sowie durch seine Erkrankung an der chronischen Gelbsucht, so daß seine Arbeitsfähigkeit schwer gehemmt wurde und ihm die Zukunft für seine alten Tage nicht gerade rosig erschien. Trotzdem unternahm Hübner im Jahre 1825 eine Reise nach Straßburg, um die bedeutende (später in den Besitz der Stadt Straßburg übergegangene) Schmetterlingssammlung seines Freundes Frank zu ordnen und zu taxieren.

Eine, leider vorübergehende, leichte Besserung seines Befindens erfüllte ihn mit neuen Hoffnungen, bis im Jahre 1826 ein schwerer Rückfall in sein altes Leiden erfolgte und seinem Leben durch einen Blutsturz am 13. September 1826 ein Ende machte.

Hübner liegt begraben auf dem protestantischen Friedhof zu Augsburg (Feld III Nr. 63) Der Grabstein⁴⁾ trägt die Inschrift:

Hier ruht
der Naturforscher
Jakob Hübner
geb. am 20. Juni 1761.
gest. am 13. Sept. 1826.

+++++
Unsterblichkeit ist
ein großer Gedanke
ist des Schweißes
des Edlen wert.

+++++

Ueber die Persönlichkeit Hübners schrieb Freyer: „Er war ein nicht gar großer und starker Mann. Sein Gang, damals in seinem 59.—65. Jahre, war etwas gebückt. Seine Physiognomie hatte etwas Pikantes. Seine hervorstehenden Zähne, seine blinzelnden kleinen Augen und sein etwas breiter Mund zeigten etwas Ironisches. Er lebte immer zurückgezogen und still für sich allein und schloß sich niemals allgemeinen entomologischen Excursionen an, welche er immer ganz allein machte. Dessenungeachtet war er sehr gefällig, und ich erinnere mich mit Vergnügen seines, in lepidopterologischer Hinsicht kenntnisreichen Umganges“.

Nach dem Ableben Hübners übernahm sein Mitarbeiter Carl Geyer den Verlag der sämtlichen Werke und setzte dieselben durch sehr gute Weiterlieferungen fort, bis im Jahre 1841 Herrich-Schäffer in Regensburg den ganzen Verlag übernahm und in den Jahren 1843—1856 durch Herausgabe eines Nachtragswerkes unter dem Titel:

„System. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa“,

6 Bände mit 672 kol. Tafeln, zu einem wissenschaftlichen Werke von monumentaler Bedeutung ausbaute, wie es seinesgleichen in der lepidopterologischen Literatur nicht mehr gibt.

Des Begründers aber, des großen Künstlers und hervorragenden Lepidopterologen Jakob Hübner möge immer mit den Worten Schillers gedacht sein:

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug
getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

⁴⁾ Nach Geyer war auf dem Grabstein ein Kranz, Weinlaub darstellend, angebracht, auf dessen Vorderseite Raupen und Falter in kolossaler Größe sich dem Blick des Beobachters zeigten. Wie ich mich überzeugte, ist leider der Originalstein nicht mehr vorhanden, sondern durch einen neueren Stein unter Beibehaltung der alten Inschrift ersetzt worden. D. V.

Bibliographisches.

Werke, wie die Hübnerschen, welche in einer nur kleinen Auflage⁵⁾ erschienen sind und auch schon in jener Zeit zu den kostbaren Erwerbungen (nach Geyer kostete im Jahre 1827 die „Sammlung europ. Schmetterl. Fl. 284 27 = etwa Mk. 485.—, die „Geschichte“ Fl. 163.33 = Mk. 280.—, die „exot. Schmetterl.“ Fl. 198.09 = Mk. 337.—) gerechnet werden mußten, konnten bei ihrem innern künstlerischen Wert von erheblichen Preissteigerungen nicht unberührt bleiben, umsoweniger, als die meisten Exemplare in Bibliotheken oder unveräußerlichem Privatbesitz festgelegt sind, so daß nur selten ein Exemplar in den Handel kommt. Der Erwerb sämtlicher Hübnerschen Werke bedingt heute — je nach Schönheit und Vollständigkeit — eine Ausgabe von 2000 bis 3000 Mark.

Schon durch diesen bedeutenden Aufwand ist dem größten Teil der Entomologen der Besitz, ja selbst die Einsichtnahme der Werke, versagt. Dies ist zu bedauern, weil dieselben für jeden Freund der Schmetterlinge und alter Kunst eine unversiegbare Quelle immer neuer Freuden bilden.

Verzeichnis

der von Hübner herausgegebenen Werke:

1. Abbildungen und Beschreibungen noch nicht abgebildeter und noch nicht beschriebener Schmetterlinge, mit illuminierten Kupfern. Augsburg 1785. Seite 1 bis 16. Unvollendet. (Hagen bemerkt dazu in seiner „Bibliotheca Entomologica“: „Ich habe über dieses Werk nirgends Aufschluß erhalten können“.)
2. Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge. Augsburg 1786—1790. 2 Bände mit 32 kolorierten Tafeln. 8^o.
3. Sammlung auserlesener Vögel und Schmetterlinge, mit 100 kolorierten Kupfertafeln. Augsburg 1792. 8^o.
4. Sammlung europäischer Schmetterlinge. Augsburg 1805—1824 4^o Nach Geyer umfaßte das Werk im Jahre 1827 701 kol. Tafeln: *Papilio* 181, *Sphinx* 35, *Bombyx* 70, *Noctua* 157, *Geometra* 105, *Pyrallis* 30, *Tortrix* 47, *Tinea* 69, *Alucita* 7 Tafeln und 1 Titelkupfer.⁶⁾ Mit den Zuträgen von Geyer (1827—1841) ergaben sich 790 Tafeln und zwar: *Papilio* 207, *Sphinx* 38, *Bombyx* 83, *Noctua* 185, *Geometra* 113, *Pyrallis* 32, *Tortrix* 53, *Tinea* 71 und *Alucita* 7 mit zusammen 4102 Figuren. — Texte dazu:

Schwärmer: Titel, Vorrede, Text S. 1—31 und 2 Blätter Verzeichnis der deutschen und lateinischen Namen der Schwärmer.

Schwärmer und Spinner bis Fig. 78 und Seite 1—138.

Zünsler: Titel, 8 Seiten Vorrede, 30 Seiten Text und 2 Blätter Verzeichnis der Namen bis Fig. 144.

Schaben: 6 Seiten ohne Bezifferung, Text Seite 13—70 und 8 Seiten Namen bis Fig. 229. (Engelmann hat 236 gesehen.)

Papiliones: Titel, Verzeichnis der Subskribenten, Einleitung (10 Seiten ohne Bezifferung) und Text S. 1—194.

Nachträge zur Sammlung europäischer Schmetterlinge. Nachträge zu den Faltern oder

⁵⁾ Das im Text veröffentlichte Subskribentenverzeichnis benennt etwa 50 Abnehmer für die „Sammlung europ. Schmetterlinge.“

⁶⁾ Die Richtigkeit der Geyerschen Zahlen wird von Hagen bestritten.

Papiliones: 8 Seiten Text zu den Figuren 637 bis 698.

Wickler, fortgesetzt von Carl Geyer, mit Beschreibungen von Dr. W. Fröhlich, Medizinalrat und Leibmedikus in Augsburg: Titel, „An die Abnehmer“ und Seite 1—16 deutscher und lateinischer Text und die Tafeln 48—52 mit den Figuren 299—333.

Eulen, fortgesetzt von Carl Geyer: 24 Seiten lateinischer und deutscher Text und die Tafeln 158—162 mit den Figuren 737—765.

5. **Geschichte europäischer Schmetterlinge** (Raupen, Puppen, Futterpflanzen). Augsburg 1806—1818 4^o. Titel, 5 Bogen Text und 406 kolorierte Tafeln, und zwar *Papilio* 50, *Sphinx* 27, *Bombyx* 69, *Noctua* 122, *Geometra* 83, *Pyralis* 11, *Tortrix* 16, *Tinea* 24, *Alucita* 4. Mit den Beiträgen von Geyer bestand dieses Werk im Jahre 1841 aus 449 Tafeln: *Papilio* 56, *Sphinx* 28, *Bombyx* 78, *Noctua* 136, *Geometra* 88, *Pyralis* 12, *Tortrix* 18, *Tinea* 28, *Alucita* 4. (52 Tafeln waren schon durch Hübner durch neue ersetzt worden.) Im Jahre 1823 erschien ein Verzeichnis über 447 Tafeln, wovon 17 kassiert waren. Das Exemplar in Staintons Bibliothek bestand aus 3 Bänden mit 160, 136 und 147 = 443 Tafeln.
6. **Sammlung exotischer Schmetterlinge.**⁷⁾ Augsburg 1806—24. 4^o. 12 Blätter Text und 439 kolorierte Tafeln, auf jeder Tafel eine Art: *Papilio* 315, *Sphinx* 24, *Bombyx* 49, *Noctua* 26, *Geometra* 16, *Pyralis* 8, *Tortrix* 1. — Nach Herrich-Schäffer waren 1841 491 Tafeln und 2 Titel zu Teil I und II erschienen. Teil I enthielt 213 illuminierte Tafeln, einen gestochenen Titel, 12 Blätter Text zu ebenso vielen Arten und ein Register, Teil II 225 illum. Tafeln, einen Titel und ein Register; zu einem III. Teile waren noch 31 Tafeln vorhanden. (Bemerkung auf dem Umschlage der „Sammlung europ. Schmetterl.“ VII. Horde, 1834, von Geyer.)
7. **Tentamen determinationis, digestionis atque denominationis singularium stirpium Lepidopterorum, peritis ad inspicendum et dijudicandum communicatum.** Vor 1810. 1 Blatt 4^o.
8. **Verzeichnis bekannter Schmetterlinge.** Augsburg 1816. 8^o. 431 Seiten.
9. **Zuträge zur Sammlung exotischer Schmetterlinge, bestehend in Bekundigung einzelner Fliegmuster neuer oder rarer nicht europ. Gattungen.** Augsburg 1818—1823. Fortgesetzt von Geyer bis 1837. 5 Zenturien mit 172 Tafeln nebst Text und Index (500 Arten).⁸⁾
10. **Lepidopterologische Zuträge.** Augsburg 1820. 8^o. 32 Seiten. Unvollendet
11. **Index exoticorum Lepidopterorum in foliis 244 a J. Huebner, hactenus effigiatorum.** Augustae Vindelicorum 1821. 4^o. 8 Seiten.
12. **Systematisch alphabetisches Verzeichnis aller bisher bey den Fürbildungen zur Sammlung Europäischer Schmetterlinge ausgegebenen Benennungen, mit Vormerkung auch Augsburger Gattungen.** Augsburg 1822. (Neuer Titel: 1828.) 8^o 81 Seiten.
13. **Catalogue des Lépidoptères de la collection de M. Frank.** Strasbourg, Frank. 8^o. 102 Seiten.

⁷⁾ Eine neue Ausgabe von diesem Werke erfolgte durch Wytzman und Kirby. (Brüssel 1894—1911)

⁸⁾ Nach Herrich-Schäffer.

Die Feststellung der bibliographischen Vollständigkeit der Hübnerschen Werke war insofern erschwert, als — nach den Bekundungen von Herrich-Schäffer, Engelmann und Nagler — jedes Exemplar der drei Hauptwerke in der Tafelzahl anders war. Während der über 40 Jahre dauernden — Erscheinungszeit sind schon von Hübner Tafeln eingezogen und durch andere ersetzt worden, wodurch sich manche Unstimmigkeit erklären läßt. Im allgemeinen gelten im Buchhandel als vollständige Exemplare: Die „Sammlung europ. Schmetterl.“ mit 790 Taf., die „Geschichte“ mit 447 Tafeln und die „Sammlung Exot. Schmetterl.“ mit 663 Taf.

Eine auffallende Aberration von *Hipocrita jacobaeae* L.

— Von Otto Richter, Stettin. —

Alle Flügel einfarbig dunkel schwarzbraun, etwas dunkler als die Vorderflügel der Stammform. Das Rot ist völlig verschwunden. Bei seitlich auffallendem Lichte erkennt man die bei der Stammart blutrot gefärbten Stellen der Vorderflügel an der dann sichtbar werdenden dunkleren Tönung. Kopf, Brust, Leib und Beine sind schwarz. Ich benenne diese Abart in ihrer dunklen Färbung, die auf den ersten Blick wie Schwarz wirkt,

ab. *totonigra* nova ab.

Typus: 2 ♂♂ in meiner Sammlung.

Beide Stücke wurden aus eingetragenen Raupen ohne irgendwelche Einwirkung erzogen.

Bücherbesprechungen.

Entomologisches Jahrbuch. 26. Jahrgang. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1917. Herausgegeben von Dr. Oskar Krancher. Mit Original-Abbildungen und Inseraten-Anhang. Leipzig 1917, Franckenstein & Wagner. Preis M. 1,80.

Die günstige Aufnahme, welche das „Entomologische Jahrbuch“ für 1916 trotz des Krieges gefunden hat, hat den Verlag ermutigt, das Jahrbuch in dieser schweren Zeit, welche auch den Buchhandel und das gesamte Zeitungswesen heimsucht, weiter erscheinen zu lassen. Und so liegt wieder ein neuer Jahrgang dieses so beliebten Buches vor uns. An Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes steht er seinen Vorgängern nicht nach, so daß wir ihn allen Entomologen warm empfehlen können.

Geschmückt ist er mit einer Bildertafel, auf welcher verschiedene Ohrwürmer abgebildet sind; leider vermißt man eine Erklärung der Tafel. Die von dem Herausgeber für die einzelnen Monate gegebenen ausführlichen Anweisungen zum Sammeln der Schmetterlinge und Raupen werden besonders Anfängern höchst willkommen sein. Die Reihe der größeren und kleineren Beiträge ist so mannigfaltig, daß fast alle Insekten-Ordnungen Berücksichtigung finden. Auch inhaltlich sind sie mit wenigen Ausnahmen vorzüglich.

Meine bei Besprechung des „Entomologischen Jahrbuches“ für 1915 geäußerte Ansicht, daß wir unsern Feldgrauen mit Uebersendung des Jahrbuches als Liebesgabe eine große Freude bereiten würden, hat sich vollauf bestätigt. In solchem Falle übernimmt jetzt die Verlagshandlung bei Voreinsendung von M. 1,80 den kostenlosen Versand. P. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Eisinger Ferdinand

Artikel/Article: [Jakob Hübner, Lepidopterologe und Kupferstecher in Augsburg \(1761-1826\). 125-128](#)